

storbenen Michael Seibold, Ludwigs Sohn, von hier, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen beim hiesigen Schultheißenamt anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verweisung der ganz unbedeutenden Vermögensmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 25. April 1849.

R. Amts-Notariat und Waisengericht.

G m ü n d.

**Früchtenverkauf.**

Am Montag den 30. dieses werden von den Fruchtkästen der hiesigen Stiftungen und der Stadtpflege im Aufstreich parthienweise verkauft:

- 3 Scheffel Kernen vom Jahrg. 1848
- 50 — Roggen desgl.
- 16 — Gerste desgl.
- 50 — Haber desgl.
- 65 — Haber vom Jahrg. 1847 und
- 680 — Dinkel desgl.

wozu die Kaufsliebhaber auf Vermittlung 10 Uhr in das Hospitalgebäude dahier eingeladen werden.

Den 20. April 1849.

Die Verwalter:

Andreas Mühleisen. Hahn.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.  
**Abfchied.**

Wir können nicht umhin vor unserem Scheiden aus der lieben Heimath unsern Freunden und Bekannten für die vielen rührenden Beweise ihrer Anhänglichkeit und insbesondere für den schönen Gesang bei unserer Trauung aufs herzlichste zu danken, und ihnen noch ein freundliches Lebewohl zuzurufen.

Sophie Meyer.  
Amalie Meyer.  
Gustav Neuffer.

Da ich von meinen Freunden in Schorndorf nicht persönlich Abschied nehmen konnte, so sage ich ihnen auf diesem Weg ein herzliches Lebewohl.

Schorndorf den 25. April 1849.

Dr. Leonhard Tafel.

Schorndorf.

Ein junger, wohlzogener Mensch, welcher das Messerschmid-Handwerk erlernen

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

will, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Bei wem? sagt die Redaction.

Waiblingen.

Der württembergische Verein zum Schutze der Auswanderer beginnt seine Thätigkeit damit, daß er am 15. März erstmals die Beförderung der Auswanderer über Bremen nach New-York, New-Orleans und Baltimore bewerkstelligt.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß ein Kondukteur die jedesmalige Gesellschaft von Mannheim bis Bremen begleitet. Nähere Auskunft ertheilt

Den 12. Februar 1849.

der Bevollmächtigte des Vereins:  
Fr. Carl Jäger.

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 19. April 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	—	—
" Dinkel alt	5	6	4	44	4	—
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
" Haber alt	3	36	3	27	3	15
" Haber neu	—	—	—	—	—	—
" Roggen	8	—	7	12	6	40
" Gerste	6	24	6	—	5	36
" Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	28	1	20	1	12
" Einforn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	1	4	1	—	—	56
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	52	—	45	—	36
" Welschr.	1	—	—	56	—	52
" Alkerbohn.	—	48	—	45	—	42

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 24. April 1849.

- 1 Scheffel Kernen . . . 12 fl. 16 fr.
- 1 — Roggen . . . — fl. — fr.
- 1 — Haber . . . . 4 fl. 12 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 70 Scheffel.  
Kornhaus-Inspektion, Pfleiderer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 34.

Dienstag den 1. Mai

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Oberamtliche Verfügungen.**

Schorndorf. Da es bei Fertigung des Flußbau-Stats von der höchsten Wichtigkeit ist, genau zu wissen, welche Flußcorrectionen oder Uferbeschützungen in den nächsten zwei Jahren, nämlich von 1849—51 dringend nothwendig und deshalb von den Gemeinden und Corporationen im Interesse derselben gewünscht, und zu welchen Beiträgen aus dem Flußbau-Fonds nachgesucht werden wollen, oder welche Fluß-Regulirungen und Entwässerungen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt dringend nothwendig erscheinen, und welche nur als wünschenswerth zu betrachten sind, so erhalten die betreffenden Orts-Vorsteher in Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 20. dtes den Auftrag, hierüber innerhalb 10 Tagen unfehlbar Anzeige zu erstatten, wobei bemerkt wird, daß dem Gegenstand die Summe schätzungsweise beizufügen ist, welche mit der Ausführung verbunden seyn dürfte.

Den 28. April 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Steinenberg.  
Oberamts Schorndorf.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß wird das Anwesen des August Heß, Hirschwirths dahier im Executionsweg verkauft. Dasselbe besteht in einem großen 2stöckigen Wohnhaus nebst Scheuer und gewölbtem Keller unter 1 Dach, worin 2 große Stallungen sich befinden, mit Schilbwirthschafts-Gerechtigkeit zum Hirsch und 1/2 Bril. 14 1/4 Rthn. Kuchgarten dabei. Das Haus ist sehr gut gebaut und vermöge der günstigen Lage für einen Metzger oder Bäcker, sowie für einen Bierbrauer recht wohl geeignet. Die Wirthschaft

wurde stets mit gutem Erfolge betrieben und wird einem tüchtigen Manne auch fernerhin sein Auskommen sichern.

Zur Verkaufs-Verhandlung hat man Tagfahrt auf

Samstag den 19. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit sich Kaufsliebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — auf hiesigem Rathhause einfinden wollen.

Den 14. April 1849.

Gemeinderath.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

### Volkverein

den 2. Mai. Tagesordnung:  
Brief von Frankfurt nebst der aml. Aus-  
gabe der Reichsverfassung.

Schorndorf.

### Bürger-Verein.

Samstag den 5. d. M. Abends 8 Uhr in  
der Wegmannschen Schule.

## Verzeichniß

der im Monat März  
Geborenen und Gestorbenen.

### G e b o r e n e.

1) Anonyma, Kind der Karoline geb. Fensterer, den 2. 2) Marie Friederike, T. der Regina Barbara geb. Schmid von Baltmannsweiler, den 10. 3) Anonymus, S. des J. Friedr. Schick, Tagelöhners, den 12. 4) Sara, T. des Johannes Luß, Weing., den 12. 5) Friedrich, S. des Weing. Wetter, den 14. 6) Joh. G. Daniel, S. des Maurers Möß, den 12. 7) Christiane Karoline, T. der leg. Ch. Reg. Weiz, Maurers T., den 21. 8) Christian, S. des Fabrikarbeiters Murr, den 31.

### G e s t o r b e n e.

1) Gustav Friedrich, Kind des Kammmachers Herz, † den 6. an Mundfäule, alt 22. J. 2) Anna Maria, Ehefrau des Bäckers K. F. Menner, † den 18. an Brustwassersucht, alt 62 J. 10 M. 3) Johannes Böhringer, Rothgerber, † den 19. an Schlagfluß, alt 70 J. 4) Marie Kath. Daiber Brunnenmachers Ehefrau, † den 20. an Auszehrung, alt 75 J. 5) Johann Friedrich, K. des Webers Ehemann, † den 21. an Krampfhusten, alt 11. M. 6) Gottlieb H., Kind des Weing. Wreggenzer, † den 22. an Zahnentzündung, alt 1 J. 7) Christiane Karel, T. des Todtengräbers Binder, † den 25. an Herzverwundung, alt 25 J. 11 M. 8) Christian August, K. des Schuhmachers Zehender, † den 30. an Krampfhusten, alt 9 M.

## Mannichfaltiges.

Frankfurt, 28. April, Abends 4 Uhr.  
Das Extrablatt zum Schw. Merkur vom 29.

d. berichtet, daß der Erzherzog Reichsverweser doch noch nachgegeben und die Instruktionen für die Reichskommissäre, nämlich Bassermann (nach Berlin), Mathy (nach München) und Waidorf, wim. Minister (nach Dresden), zur Erzielung der Anerkennung der Reichsverfassung unterzeichnet hat. Die Aufregung hier ist groß, und die Börsemänner machen lange Gesichter. Das unverbürgte Gerücht geht, daß bei Kreuznach ein preussisches Truppenkorps zusammengezogen, und daß in Mainz von Bingen aus schon einige preussische Regimenter einmarschirt seyn sollen. Die Abgeordneten der Nationalversammlung sind darauf gefaßt, sich für permanent zu erklären und nöthigenfalls den Sitz der Nationalversammlung anderswohin zu verlegen. Herr v. Schmerling macht Abschiedsvisiten und reist Montag nach Wien ab.

Am 23. April hat das schleswig-helsteinische Heer unter General Bonin bei und in Kolding einen Sieg erfochten. Nach langen und blutigen Gefechten von sechs Stunden ist der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen. Kolding ist fast niedergebrannt. Ein Bataillon des dänischen Heeres, aus Schleswigern bestehend, ist zu den Deutschen übergegangen. Orla Lehmann ist gefangen.

Köln den 24. April. Seit einigen Tagen findet in den Rheinprovinzen ein Truppenwechsel statt, der augenscheinlich den Zweck hat, eine preussische Militärmacht am Mittelrhein zusammenzuziehen. Ein Bataillon geht von Koblenz nach Kreuznach, ein anderes ebendaber nach Frankfurt a. M.; andere Truppentheile ergänzen die Koblenzer Besatzung.

## Ludwig Kossuth. \*)

(Eine biographische Skizze.)

Dieser Mann wurde den 27. April 1806 im Zempliner Comitate seinem Vater, einem alten Edelmann, aber aus Noth Schreiber eines um Vieles mehr begüterten Rangesgenossen, geboren. Ueber seine Knabenjahre ist nichts zu sagen, doch als sechzehnjähriger junger Mann ging er nach Pesth, um an der dortigen Universität Jus zu studiren. Seine große Armuth und sein Fleiß warben ihm einige Gönner an und mehrere Reichstagsde-

\*) Sprich Koscskuth, nicht Kossuth.

putirte, welche damals in Pesth lebten, kleideten und speisten ihn und zahlten seine Studien, auch wohl manchmal seine Schulden.

Als Advokat nach zurückgelegter Studienzeit verdiente er sich wohl wenig, aber noch genug zu seiner Selbstständigkeit, und nach Verlauf mehrerer Entpupungsjahre trat er mit einem Schritt mitten in die Arena der edlen und nun so unglücklichen Kämpfe der ungarischen Oppositions- und Reformpartei, und ist bis heute noch nicht aus ihr gewichen. Demnach zerfällt die Wichtigkeit von Kossuth's Leben für seine Nation, als wie für die ganze liberale Welt Europa's, in fünf gleichbedeutende, wenn auch in ihrem Wirken verschiedenartige Epochen:

1836. Kossuth's Arretirung.

1840. Seine Redaction der Zeitschrift Pesti Hirlap.

1844. Seine Gründung des Schutzvereins.

1847. Seine Wahl als Deputirter zum Reichstag.

1848. Seine Ereignisse im März; Kossuth als Minister, als Dictator und als Agitator.

Ich werde diese Epochen der Reihe nach erzählen.

1836.

Ungarn besaß de jure niemals eine Censur, indem die Constitution sie nirgends erwähnt, und da Ungarn nur durch die sechshundertjährig Constitution (Bulla aurea 1222) regiert werden konnte, so war natürlich Alles erlaubt, was nicht verboten war. Die Regierung aber übte seit den letzten 50 Jahren de facto eine Censur der niederträchtigsten Willkühr aus. Sie verbot zwar keine Bücher und Zeitungen, sie stellte deren Verfasser niemals vor ein Gericht, noch daß sie confiscirte, aber sie ließ jeden ihr lieben Autor geheim einfangen und entzog ihn dem Licht der Welt, während sie Jedem in's Angesicht behauptete, nichts von dem Verlorengegangenen zu wissen. So geschah es von 1800 an über vierzig ungarischen Schriftstellern und Staatsmännern, so geschah es 1836 auch mit Kossuth. Die Regierung wandte besonders ihre ganze Thätigkeit auf um bei'm Landtage keine Stenogra-

phen (Schnellschreiber) zuzulassen. Somit kamen die Reden bloß nachgezählt andern Tags in die Zeitung; Kossuth, eben beim Beginn des Reichstags 1835 sich in Preßburg aufhaltend und bloß dadurch bekannt, daß er Clubs unter den jungen Leuten für politische Besprechungen stiftete, lernte die Stenographie, und hatte den Muth, diese stenographischen Berichte litographirt als Zeitung auszugeben. Wie ein wüthendes Thier stürzte nun die Regierung offen und besonders geheim über diesen gerechten Streich her, sie ließ die Posten eröffnen, nahm die Blätter aus den Briefcouverten und vernichtete sie durch geheimen Aufkauf! Kossuth aber forderte sie auf, seine Zeitung einzustellen. Nun nahm sich das Volk der Sache an, die Zeitung wurde nicht mehr durch die Post expedirt, sondern die unantastbaren Gerichtsdiener der freien Comitate trugen die Blätter jedem Abonnenten in's Haus, und das Pesther Comitae ermächtigte Kossuth gesetzlich, trotz dem Willen der Regierung das Journal herauszugeben. Und somit ging die Sache einige Monate ohne Störung. Da wurde der so energische, große und kühne Landtag am 2. Mai 1836 plötzlich vom König geschlossen. Alles ging nach Pesth und der Reichsdeputirte Baron Wesselenyi, der ärgste Feind und gefährlichste Angreifer der Regierung, der Redacteur Ludwig Kossuth, sowie die juristischen Studierenden Lovassy, Ahtalos, Kovacs und Pulszky, welche die bedeutendsten Leiter der politischen Privatvereine, verschwanden eines Tages spurlos, blieben verschwunden, trotz dem jähen Ausschrei der empörten Nation, trotz dem Loben und den Forderungen der Parteien, trotz den Nachforschungen ihrer Freunde und ihrer Familien. Die Regierung aber erklärte, sie wisse nicht das Geringste von diesen sechs verlorren gegangenen Personen. 1839 fanden sich plötzlich alle sechs wieder in dem Schoos ihrer Familien ein, jedoch Baron Wesselenyi blind, Lovassy wahnsinnig, die andern alle schwer krank, nur Kossuth's Natur hatte der dreijährige Kerker nicht beugen können. Da diesen Opfern bei ihrer geheimen Arretirung 1836 die Augen verbunden wurden, in ihrem dun-

sein, feuchten, gräßlichen Kerker sie aber nichts sehen konnten, und sie auch wieder 1839 mit verbundenen Augen frei gelassen wurden, so wußten sie so wenig wie der Nürnberger Kaspar Hauser, in welchem Gefängnisse sie gesteckt waren; die gerechte Wuth der Nation war grenzenlos, aber ohnmächtig.

1840.

Nun war Kossuth ein populärer Mann durch sein Märtyrerkthum für die gute Sache, und er wirkte nach allen Seiten als Patriot. Da begegnet sich eines schönen Tages in der Baitnergasse zu Pesth Kossuth und der Buchhändler Gustav Heckenast. Letzterer sieht sehr verzweifelt aus und erzählt: „Denken Sie sich, da erhalte ich die Erlaubniß zur Herausgabe einer ungarischen politischen Zeitung, und morgen soll das Blatt erscheinen, da läßt mir heute der Redakteur sagen, er trete ab und könne für mich nicht wirken. Es ist nun schon 11 Uhr und morgen soll das erste Blatt erscheinen und noch ist keine Zeile geschrieben, und somit nichts gedruckt.“ — „Nun, mein lieber Heckenast,“ sagte darauf Kossuth, „das muß Sie nicht gleich entmuthigen, ich habe jetzt nicht viel zu thun, ich werde Ihr Blatt redigiren, aber Sie müssen verschwiegen seyn.“

Diese Zeitung hieß »Pesti Hirap« (Pesther Kundenblatt) und erschien zuerst 1840 den 12. Juli, ohne Namen eines Redakteurs, denn Kossuth nannte sich erst zwei Jahre darauf. Es hatte im Juli 1840 563 Abonnenten, und im Januar 11,000 Abonnenten.

Noch nie ist die Macht der Journalistik so glänzend hervorgetreten, wie bei Kossuth, und — was die ungarische Geseßgebung nicht vollbringen konnte, vollbrachte diese Zeitung: daß die Sprache der Ungarn die herrschende wurde. Die Slaven und Deutschen vergaßen ihren Sprachenkampf gegen die Magyaren und lernten ungarisch, um nur auch diese Zeitung lesen zu können, ja ganze Dorfschaften von ungarischen Bauern lernten thatsächlich, und überhaupt nur lesen, um diese Zeitung, deren Preis jährlich nur auf 4 fl. C.-M. gestellt

war, sich halten zu können. Es erschien täglich ein großer halber Bogen und einentheils wurde der schwere Kampf mit der Regierung fortgesetzt, andertheils aber und hauptsächlich fiel er über die Beamtenwelt der Comitate und über jede Willkühr her, er zog Alles an's Licht, den Schlendrian, das Rückbleiben, das eigenmächtige Handeln der Municipalität und die Unterschläge, Intriguen, welche durch Verjährung zum Recht wurden, er nannte Alle mit Namen, deutete mit Fingern auf sie, und der Gutsherr, der Pächter, welcher sich Das oder Jenes erlaubte, er wurde der Oeffentlichkeit mit Tauf- und Zunamen preisgegeben; nicht nur die Neuheit dieses Verfahrens überraschte, sondern noch mehr Kossuth's immense Detailkenntniß des Landes, seine strenge Rechtlichkeit, und sein scharfes Treffen des Nagels auf den Kopf. Die Folge dieser Zeitschrift war schon in einem Jahre ersichtlich: Ein durchaus neuer und junger Beamtenstand, denn die alten mußten gleich den Fliegen im Winter abdanken, sobald sie Ursache gaben oder gegeben hatten, in »Pesti Hirap« kompromittirt zu seyn. Was die Landtage und Patrioten seit langem vergeblich versuchten: die Veraltung und Mißbräuche der Comitate und endlich der Gemeindeverfassungen wurden abgeschafft, und der Staatskörper von diesen beschwerlichen Anschoppungen gereinigt.

Die Regierung blieb im Anfang still, denn sie war zu verblüfft von diesen so plötzlich hereingebrochenen Ueberfluthen; aber wie sie die Entfernung ihrer Kreaturen aus allen Aemtern mehr zunehmen sah, da setzte sie sich auf die Hinterfüße und opponirte, indem sie auf eine Unzahl von Intriguen verfiel. Lange war Kossuth davor geseit, und keine Waffe, kein Gift verlor er ihm; endlich 1843 mußte er doch unterliegen. Die Regierung hatte den Buchhändler Heckenast bestochen, und er kündigte eines Tages Kossuth die Redaktion ab, da dieser nur Redakteur, der Buchhändler aber Eigenthümer des Blattes gewesen. Somit war seine journalistische Thätigkeit gebrochen, er gründete zwar ein neues Blatt auf eigene Faust, aber man weiß, wie schwer es ist, von einem schon bestehenden Blatte die Pränummeranten plötzlich wegzuziehen, und gab schon deshalb die Weiterführung in fremde Hände, weil ein Gedanke, den er unlängst ausgesprochen, so plötzlich zündete, daß er sich diesem an die Spitze stellen mußte.

[Schluß folgt.]

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 35.

Freitag den 4. Mai

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Zinse aus den Fruchtschuldigkeiten tr. 1. d. M. binnen 14 Tagen unfehlbar zur Amtspflegkasse geliefert werden.

Zugleich werden diejenigen Gemeindepflegen, welche die Kapitalsteuer pro 1848 — 1849 noch nicht abgeliefert haben, hieran erinnert.

Den 4. Mai 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

#### Liegenschaftsverkauf.

Vermöge Beschlusses K. Oberamts-Gerichts wird

Donnerstag den 24. Mai d. J. die Liegenschaft des pens. Gerichts-Notars Wagner auf hiesigem Rathhaus Nachmittags 1 Uhr in öffentlichen Aufstreich gebracht; dieselbe besteht in einem 3stöckigen Wohnhaus, oben auf dem Marktplatz, mit einer Einfahrt, großem Keller, hinter dem Hause ein Hofchen mit einstockigem Waschhaus, 14 $\frac{1}{2}$  Ruthen Gemüsgarten in welchen ein geschlossener Eingang vom Wohnhaus aus führt mit Mauer umgeben. 1 M. 9 $\frac{1}{4}$  R. Weinberg, 21 R. Vorlehen im Grafenberg, 22 $\frac{1}{2}$  R. und 9 $\frac{1}{4}$  R. in der Grafenbalde. 3 B. 32 $\frac{1}{4}$  Rthn. Weinberg, 6 Rth. Vorlehen, 4 $\frac{1}{4}$  Rth. Almand. Garten 2 B. 32 R. auf dem Graben. Hierzu werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen.

Den 29. April 1849.

Güterpfleger Dehlinger.

### Privat-Anzeigen

Schorndorf und Winterbach.

#### Hagel-Versicherung.

Da mit dem 1. dieß die Versicherung für Hagelshaden begonnen, so erlauben wir uns die Herrn Güterbesitzer zur Theilnahme an der Anstalt höflich einzuladen, und bemerken, daß die Beiträge von Wein, Obst, Flachs, Haas, Hopfen und Delgewächsen auf 2 fl. und von allen andern Feldfrüchten auf 1 fl. von 100 fl. Ertragswerth festgesetzt worden sind. Sodann ist die vorgeschriebene Theilrechnung dahin abgeändert worden, daß die Beiträge von Versicherungs-Summen unter 100 fl. künftig nach Zehenttheilen berechnet werden sollen, so daß von 1 fl. bis 10 fl. ein Zehenttheil, von 11 fl. bis 20 fl. zwei Zehenttheile u. s. w. in Ansatz kommen, wobei es bei der Bestimmung sein Verbleiben hat, daß wenn bei einem Antrag nur ein Werth unter 10 fl. einem höheren Ansatz unterliegen würde, und alles Uebrige einem niedrigeren, für jenen Werth unter 10 fl. der höhere Ansatz nicht berechnet, sondern der nächste niedrigere Ansatz zu Grund gelegt